



Die Autorin beim obligatorischen Gipelfoto auf dem Schliffkopf

Vesperpause unter blühenden Obstbäumen, ein Eisbecher mit Aussicht, eine neblige Moor-Etappe im Dauerregen, Schneefelder im Urwald: Premiumwanderwege werden dafür ausgezeichnet, möglichst kontrastreich zu sein. Von uns bekommt die „Mungleiter“ im Schwarzwald dafür die volle Punktzahl ...

Wandertour durch vier Jahreszeiten

Es ist nicht der strahlende Sommertag mit der Wahnsinnsaussicht bis zur Rheinebene, der als stärkste Erinnerung unserer Wandertour zurückgeblieben ist. Es ist das erhabene Gefühl, die zermürbende Regen-Etappe über matschige Hochmoorpfade geschafft zu haben. Drei Tage hatten meine Freundin Susi und ich dem Alltag abgeluchst, um mal wieder Zeit miteinander verbringen zu können. Doch die drei Tage waren so dicht und erlebnisreich, als hätten wir zusammen den Jakobsweg bezwungen und vier Jahreszeiten auf einmal erlebt. Dabei war es „nur“ der Schwarzwald, der uns an unsere Grenzen gebracht hat.

„Aber bitte nicht wieder Salami ins Brötchen!“ Nach dieser Bitte an die Service-Dame im Hotel, die uns am zweiten Wandertag das Lunchpaket zusammengepackt, sind wir an diesem Morgen wunschlos glücklich ins bevorstehende Abenteuer gestartet.

Charakteristisch für den Weitwanderweg „Mungleiter“ sind die enormen Höhenunterschiede. Jede Etappe führt mindestens einmal vom Grund des Murgtals auf die Höhen des Schwarzwalds



Bitte umblättern

Zufrieden waren wir am Abend zuvor nach der ersten Etappe von Gaggenau nach Gernsbach im Hotel angekommen. Hinter uns lag ein herrlicher Freundinnen-Wandertag, der nach dem Aufstieg durch den Frühlingswald mit einem sommerlichen Eisbecher auf der Terrasse des Merkurgipfels (668 m) nicht nur geografisch seinen Höhepunkt fand.

Fleece- und Regenjacke hatten wir nach den ersten Metern sofort wieder in den Rucksack verbannt. An diesem zweiten Tag sollten wir beides brauchen ...

Rauf und runter, rauf und runter

Wir sind unterwegs auf der „Mungleiter“, einem Weitwanderweg, der dem Murgtal in fünf Etappen von Gaggenau über Forbach und Baiersbronn hinauf zum Schliffkopf (1 053 m) an der Schwarzwaldhochstraße folgt. Die Murg, die dem Tal seinen Namen gab, ist ein Fluss, dessen Quellen sich im Schliffkopfgebiet befinden und der bei Rastatt in den Rhein mündet.

Mal schlängelt sich der Weg rechter Hand, mal linker Hand des Flusses die bewaldeten Hänge hinauf. So sind auf der gesamten Route insgesamt 4 700 Höhenmeter zu bewältigen. Doch jede der fünf Etappen endet unten im Murgtal, das verkehrstechnisch gut erschlossen ist. Wer wie wir Etappen überspringen oder tauschen möchte, nimmt einfach die S-Bahn.

Unser zweiter Wandertag beginnt in Schönmünzach und endet in Baiersbronn, wohin auch



Die Murg entspringt im Schliffkopfgebiet nahe der Schwarzwaldhochstraße und mündet bei Rastatt in den Rhein. Auf unserer Wanderung wird sie uns immer wieder begegnen



Das Ziel unserer ersten Wanderetappe auf der „Mungleiter“ ist die Papiermacherstadt Gernsbach, direkt an der Murg gelegen. Der Weg führt durch die schöne Altstadt



Vom Aussichtspunkt „Huizenbacher See“ (mit Hütte, Sitzgelegenheit und Liegebank) hat man einen tollen Blick auf den kleinen Karsee. Er ist ein Überbleibsel aus der Eiszeit

unser großes Gepäck gebracht wird. Mit dem Tagesrucksack ausgerüstet, schlagen wir uns nach dem Bahnhof gleich links hoch in den Wald. Der Wetterbericht hat für den Nachmittag Regen angesagt, weshalb wir unseren Aufbruch um eine Stunde vorverlegt haben. Für ein zweites Frühstück in „Löwen's Panoramastüble“ auf der „Sonnenterrasse des Murgtals“, wie die Wanderhütte im Internet zu Recht beschrieben wird, sind wir nun leider zu früh dran. Wir holen unsere Vesperpause oberhalb von Schwarzenberg auf einer Bank mit fast ebenso schöner Aussicht über die Streuobstwiesen des Ortes nach.

De-luxe-Milchkaffee unterm „Sternenhimmel“

Wie Schönmünzach gehört auch das Dorf Schwarzenberg zu Baiersbronn. Das hat insgesamt zwar nur knapp 15 000 Einwohner, aber ganz viel Natur und ist damit flächenmäßig nach Stuttgart die zweitgrößte Kommune Baden-Württembergs. Und noch ein Superlativ steht für Baiersbronn: Gleich drei Koryphäen aus der Zunft der kulinarischen Götter kochen hier auf und lassen insgesamt acht Michelin-Sterne am Gourmethimmel leuchten. Zwei Sterne leuchten über dem „Vier-Sterne-Superior-Hotel Sackmann“ in Schwarzenberg, wo wir uns einen De-luxe-Milchkaffee leisten, bevor es schließlich hineingeht in den Nationalpark Schwarzwald.

Kaum verlassen wir die Ortschaft, setzt der Regen ein. Doch es gibt bekanntlich kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung. Ruck, zuck ist die Regenjacke ausgepackt. Es geht weiter – möge der Gedanke, den Tag im Sackmannschen Wellness-Bereich ausklingen zu lassen, noch so verführerisch sein.

Das nächste Ziel heißt Huizenbacher See, einer von etwa zehn Karseen im Nordschwarzwald, die aus der Eiszeit vor etwa 10 000 Jahren übrig geblieben



Unterwegs mit kleinem Gepäck

Noch können wir lachen – doch bei stundenlangem Dauerregen kommt auch die beste Regenjacke irgendwann an ihre Grenzen. Wie gut, dass das große Gepäck mit trockenen Kleidern bereits in der nächsten Unterkunft auf uns wartet... Infos zu Wanderpauschalen und Gepäck-transfer: Baiersbronn Touristik, Telefon: 07442/841490



Fotos: Andrea Buchmann

und noch nicht verlandet sind. Wie ein dunkles Auge liegt die Naturschönheit im tiefen Wald. Besonders im Juni und Juli, wenn am Huizenbacher See die Teichrosen blühen, lohne sich der Weg hierher, steht in der Beschreibung. An diesem Tag sind wir einfach nur dankbar für den Unterstand am See, der uns eine trockene Pause beschert. Dann geht es über einen Pfad steil bergauf. Bemooste Baumstämme liegen kreuz und quer über dem Weg. Wir klettern über Wurzeln und Steine: Der Nationalpark, erst 2014 gegründet (siehe oben), zeigt uns seine wilde Seite.

Die Stimmung kippt

Von den Höhen des Schwarzwaldes fließen der Murg etwa 50 Gebirgsbäche zu. Einer ist der Tonbach, dessen leises Plätschern mit dem beständigen Rauschen des Regens konkurriert. Knapp 1 000 Höhenmeter, 23 Kilometer und sieben Stunden Gehzeit liegen hinter uns. Kurz vor dem Zielort haben wir uns nur noch wenig zu sagen. Die Stimmung kippt, die Wanderstiefel drücken, die Regenjacke steht an ihrer Belastungsgrenze. Wir sind knapp davor, uns ein Taxi zu rufen, das uns die letzten Meter

Mitten im Nationalpark

Der Nationalpark Schwarzwald wurde am 1. Januar 2014 gegründet und ist der erste Nationalpark in Baden-Württemberg. Er erstreckt sich in zwei Teilgebieten entlang der Schwarzwaldhochstraße zwischen Baden-Baden und Freudenstadt (siehe Karte S. 29). Ein Großteil der Wälder des Nationalparks darf sich hier zukünftig völlig frei entwickeln, ohne dass der Mensch eingreift. Weitere Informationen: www.schwarzwald-nationalpark.de, Tel.: 07449/92 99 80



Über einen felsigen Pfad erreicht man den Aussichtspunkt mit Blick auf den Huizenbacher See. Hier zeigt sich der Nationalpark bereits von seiner wilden Seite

zur Unterkunft bringt. Müde davon, im Hochmoor Kleemiss den tiefen Pfützen auszuweichen und den sichersten Weg durch den schlammigen Untergrund und übrig gebliebene Schneefelder zu finden, müssen wir einen Wegweiser verpasst haben, sodass wir uns kurz vor Etappenziel auch noch verlaufen haben.

Eigentlich unmöglich. Denn die Murgleiter gehört zu den vom Deutschen Wanderinstitut ausgezeichneten Premiumwanderwegen. Ein Kriterium ist die Beschilderung. Selbst wenn keine Abzweigung kommt, sorgt eine „Beruhigungsmarkierung“ dafür, dass der Wanderer sich stets auf dem richtigen Weg weiß. Das soll Naturgenuss garantieren, ohne ständig eine Karte in die Hand nehmen zu müssen. In unserem Fall hilft moderne Technik nach: Das Smartphone führt uns schließlich zum Ziel.

Bitte umblättern



Baiersbronn kann auch sonnig.
Angekommen waren wir bei
strömendem Regen, bei
schönstem Wetter reisen wir
ab. Die Gemeinde im Schwar-
wald möchte wohl, dass wir
wiederkommen...

Das Regen-Abenteuer steckt uns am dritten Tag noch in den Knochen, als wir zur finalen Etappe auf den Schliffkopf aufbrechen. „Am besten in der Früh mit dem Wanderbus hochfahren und zurücklaufen“, bekommen wir als Tipp. Denn der letzte Bus fährt unter der Woche um 16.55 Uhr vom Schliffkopf zurück nach Baiersbronn. So können wir uns gut Zeit lassen – auch für das obligatorische Gipfelfoto, das ausnahmsweise zu Beginn der Etappe steht.

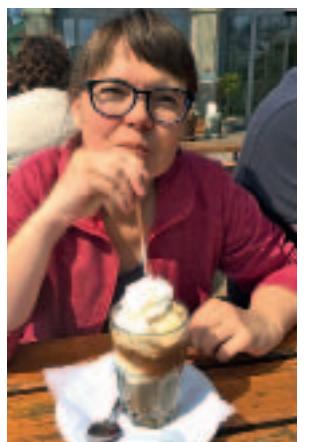
1999 hat Sturmtief Lothar hier oben gewütet und nahezu alle Bäume niedergerissen. Ganz langsam holt sich die Natur die kahle Fläche zurück. Den 2003 errichteten Lotharpfad, der darüber informiert, sparen wir jedoch aus. Schließlich liegen noch 21 Kilometer vor uns.

Glückliches Ende mit „Ziel-Sekt“

Unterhalb des Schliffkopfs ein Rinnensal, das uns weiter begleitet und dabei immer größer wird: Es ist die Rechtmurg (auch Weißmurg genannt), einer der beiden Quellbäche der Murg, der sich im Baiersbronner Stadtteil Obertal mit der beim Ruhestein entstehenden Rotmurg zur Murg vereint. Eulengrund und Fuchsloch sind Ortsbezeichnungen, die nach Einsamkeit klingen. Tatsächlich nähern wir uns aber schon wieder der Zivilisation. Ob wir abbrechen oder den letzten, kurzen Anstieg hinauf zur Wanderhütte Sattelei in Angriff nehmen, sorgt noch einmal für eine kurze Diskussion, die jedoch auf der Terrasse des Ausfluglokals in Form eines „Ziel-Sekts“ ein glückliches Ende findet.

Abwechslung heißt übrigens ein weiteres Kriterium, das bei der Zertifizierung eines Premiumwanderwegs für Punkte sorgt, damit beim Wanderer nur ja keine Langeweile aufkommt. Von uns gibt es dafür die volle Punktzahl!

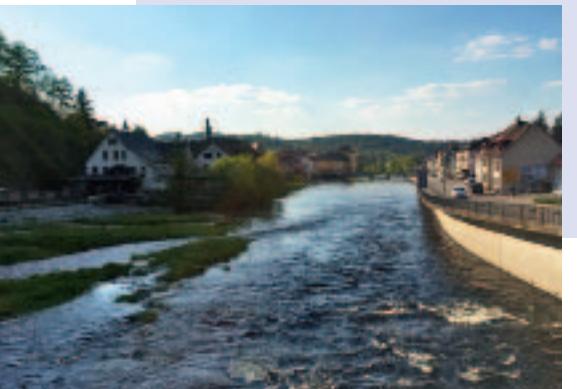
Andrea Buchmann



Zeit für Genuss

Pause auf dem Merkurgipfel (668 m), dem Hausberg von Baden-Baden, mit seiner herrlichen Aussichtsterrasse. Mehrere Wanderwege kreuzen sich hier. Man kann aber auch mit der Bahn hinauffahren. Infos unter www.stadtwerke-baden-baden.de

Fotos: Andrea Buchmann (2), Baiersbronn Tourismus, Susanne Trojer; Karte: geomappy.de



Aus einem Rinnensal ist in Gernsbach bereits ein breiter Fluss geworden. Bis zur Mündung am Rhein sind es noch etwa 26 Kilometer

Auf der Murgleiter

Der Etappenwanderweg Murgleiter zählt zu den abwechslungsreichsten und anspruchsvollsten Touren im Nordschwarzwald. In fünf Tagen folgt der Weg dem Lauf der Murg von Gaggenau über Gernsbach bis Baiersbronn und auf den Schliffkopf (auch in die andere Richtung möglich). Parallel zum Wanderweg verläuft eine S-Bahn, dadurch können Wanderer abkürzen oder die Strecke in beliebig vielen Etappen erwandern.

● 1. Etappe von Gaggenau nach Gernsbach

Startpunkt ist das Unimog-Museum. Von hier aus geht es durch den Wald bergauf zur Ruine Ebersteinburg (grandioser Rundblick), dann weiter Richtung Wolfschlucht. Der Anstieg auf den Merkur wird mit einem herrlichen Blick auf Baden-Baden belohnt, bevor der Abstieg nach Gernsbach beginnt. 23,7 km, 1001 hm Aufstieg, 947 hm Abstieg, Laufzeit ca. 6 Stunden.

● 2. Etappe von Gernsbach nach Forbach

Über Schloss Eberstein wandert man durch Weinberge nach Obertsrot, überquert die Murg und erklimmt den Rockertfelsen (bizarre Felsen und grandiose Blicke). Typisch für den nächsten Abschnitt sind die Heuhüttenäler, eine Kulturlandschaft, die im außeralpinen Raum nur zwischen Gernsbach und Forbach existiert. Endpunkt ist die historische Holzbrücke, die in Forbach über die Murg führt. 24,3 km, 1221 hm Aufstieg, 1130 hm Abstieg, Laufzeit ca. 7 Stunden.

● 3. Etappe von Forbach nach Schönmünzach

Gleich zu Beginn der Etappe bietet sich an der Marienkapelle eine wunderbare Aussicht auf Forbach. Am Wasserschloss vorbei geht es zur Schwarzenbach-Talsperre, dem größten Stausee im Nord- und Mittelschwarzwald (Bootsverleih). Dem Wasserverlauf von Schwarzenbach und Raumünzach folgend führt der Weg Richtung Murg, zu deren schmalster und wildester Passage. Endpunkt ist Schönmünzach, die Grenze zwischen Baden und Württemberg. 17,7 km, 893 hm Aufstieg, 732 hm Abstieg, Laufzeit ca. 6 Stunden

● 4. Etappe von Schönmünzach nach Baiersbronn

Nach einem Schlenker über das Örtchen Schwarzenberg führt die Wanderroute in den Nationalpark Schwarzwald. Eine Pause lohnt am Huzenbacher See auch von oben, dem Seeblick, aus. Über das Hochmoor Kleimiss führen schmale Pfade hinab ins Tonbachtal. Über einen Panoramaweg geht es weiter nach Baiersbronn. 23,6 km, 920 hm Aufstieg, 765 hm Abstieg, Laufzeit ca. 7 Stunden.

● 5. Etappe von Baiersbronn zum Schliffkopf

Über die Wanderhütte Sattelei führt der Weg hinauf in



Die offizielle Quelle der Murg ist der Murg-Ursprung in der Nähe des Schliffkopfs im Hauptkamm des Nordschwarzwalds

den Baiersbronner Ortsteil Obertal. Immer weiter der Rechtmurg folgen. Ihr Ursprung unterhalb des Schliffkopfs ist unser Ziel (der zweite Quellfluss, die Rotmurg entspringt unterhalb des Ruhesteins). Vom Murg-Ursprung ist es nicht mehr weit bis zum Aussichtsplateau auf dem Schliffkopf. Mit dem Wanderbus zurück nach Baiersbronn. 21,4 km, 974 hm Aufstieg, 556 hm Abstieg, Laufzeit ca. 5 Stunden.

Weitere Infos im Wanderinformationszentrum Baiersbronn, Tel.: 07442/841466, www.murgleiter.de oder www.baiersbronn.de

